

Ein wahrhaft zauberhafter Abend faszinierte

Magier Ralf Gagel zeigte Spektakuläres ohne Spektakel beim Kukuk und zog Zuschauer in seinen Bann

Von Ira Betz

Gemmingen. Im Fernsehen wirkt er meist ein bisschen farblos, der Anblick eines zum Schweben gebrachten Menschen. Der medialen Verführungskunst à la Hollywood traut eben niemand so richtig. Erhebt sich der Körper einer lebenden Person jedoch vor den eigenen Augen wie selbständig in die Luft, hält ein Saal mit rund 100 Menschen gesammelt den Atem an, während die Luft spannungsgeladen zu flirren scheint.

So geschehen jetzt im Krone-Saal bei der letzten Vorstellung 2008/09 der Winter-Reihe „Kronische Kleinkunst“ des Kulturvereins Kukuk mit dem Magier Ralf Gagel, der selbst auch in Hollywood spielt. Unglaublich! In diesem Wort strei-

ten sich die unausgesprochene Sehnsucht von Erwachsenen nach einem verloren gegangenen kindlichen und magischen Glauben mit dem Verstand des aufgeklärten dritten Jahrtausends, in der die Welt bis in die kleinste Ritze ihrer Existenz erforscht zu sein scheint. Ralf Gagel legte einen ganz besonderen Zauber auf sein Publikum und berührte mit internationaler Zauberkunst die Grenze zwischen Illusion und Magie.

„Ich möcht' a mol schwebe“, rief schon fast trotzig und wehmütig die tiefe raue Stimme eines End-Vierzigers aus dem ausverkauften Saal, bevor Ralf Gagel die Bühne verließ. Spielkarten, Metallringe, Edelsteine und Menschen schienen dem Künstler aus Graben-Neudorf zu gehorchen. Das Gesetz der Schwerkraft

und anderes Schulwissen setzte Ralf Gagel augenscheinlich außer Kraft. Es musste nicht erst die schwebende Zuschauerin aus der hinteren Ecke im Raum sein, durch die der Magier sein Publikum für sich gewann. Die Lust an der ungezähmten Vorstellungskraft und der Wunsch, wie ein Kind staunen und glauben zu können, bewegten wohl so manchen Gast.

Nicht als Sensationen heischender Bühnengeck, der auf Kosten einzelner Publikumsopfer die Lacher auf seine Seite zieht, präsentierte sich der Badener. Bescheidener Charme und der Respekt vor den Assistenten aus dem Zuschauerraum machte den Abend voll Verblüffung nicht zur peinlichen Zurschaustellung.

Mit einem roten Tuch hat alles begonnen. So schilderte Ralf Gagel seine frühesten Versuche, ein harmlos aussehendes Stück Stoff genau dort auftauchen zu lassen, wo es am wenigsten erwartet wird.

Gagel begleitete den Abend mit Worten bekannter Schriftsteller, etwa „jedem Anfang liegt ein Zauber inne“ von Hesse. Inmitten der Tischrunden zeigte der Künstler das, was sich dagegen wehrt, lapidar als Zaubertrick bezeichnet zu werden.

„Gedankenübertragung ist ja heute kein Problem mehr, wenn Sie nur an SMS denken“, kommentierte Gagel, der das Bild auf einer bestimmten Seite einer Zeitschrift treffend beschrieb, ohne einen Blick darauf geworfen zu haben. Mit den Worten „Die Welt ist voller Wunder – man muss sie nur durch die richtige Brille betrachten“, verneigte sich Gagel am Ende bescheiden lächelnd vor den noch immer gebannten Zuschauern. Als Bühnenkleidung hatte er den schlichten grauen Anzug dem klischeebeladenen und knallbunten Glitzer-Umhang vorgezogen und blieb auch darin seinem Auftritt treu: Faszination statt Spektakel.



Ob Illusion oder Magie – der Zauber des Kronischen Kleinkunst-Abends mit Ralf Gagel legte sich über das Publikum im Gemmingen Krone-Saal, als er mit seiner Ring-Kunst die Geschlossenheit des Kreises durchbrach. Foto: Betz